



# Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11/12 • 1988 • 6. Jahrgang

## Inhalt

|                                     |                                                                                                       |
|-------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Prof. Josef Schnetzer               | Reinprecht Schober, Graphiker und Modellbauer (186)                                                   |
| Prof. Franz Vogl                    | Historisches um unseren Weihnachtsbaum (188)                                                          |
| Med.-Rat Dr. Heinrich Wöhs          | Ein Landarzt erzählt aus seinen Erinnerungen (189)                                                    |
| Dr. Konrad Lettmayr, Aschach a. D.  | Die Fabel vom Menschen und der Ratte (192)                                                            |
| Rudolf Plann                        | Max Hilpert — Ehrenbürger von Reichenau (193)                                                         |
| Hermine Jakobarti, Schloß Haus      | Aus den Erinnerungen einer Landfürsorgerin (194)                                                      |
| Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz       | Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 4. Teil und Schluß (198)                                |
| Ludwig Albert                       | 's Bárbárázweigerl (199)                                                                              |
| Eva-Maria Stadler                   | Brief an das Christkind (200)                                                                         |
| OR. Dr. Franz Lipp                  | Entwicklung eines Mühlviertler Bauernhofes (201)                                                      |
| Eduard Ch. Heinisch, Vöcklabruck    | Fließbänder (205)                                                                                     |
| Steff Steiner, Zwettl a. d. R.      | Sprechende Hände (205)                                                                                |
| Friedrich Schober, VD. Max Hilpert, | Zum Gedenken an: Dr. Ignaz Zibermayr, Kons. Franz Dichtl,                                             |
| Emanuel Scherbaum                   | Karl Hassleder; Min.-Rat Dr. Adele Kaindl (206)                                                       |
| Franz Kain                          | Schnee, Schnee ... (208)                                                                              |
| Heinz Wagenleitner                  | Des Nachts zu lächeln ... (210)                                                                       |
| Rainer Maria Rilke                  | Ist das der Morgen? Aus dem „Cornet“ (211)                                                            |
| Rudolf Plann                        | Die blaugetünchten Impressionsklaviaturen meines Herzens mögen sich am feuchten Feuer entzünden (212) |
| Dr. Hertha Schober-Awecker          | Den Gildenmitgliedern zum Jahreswechsel (214)                                                         |
| ***                                 | Buchbesprechungen (216)                                                                               |

## Bilder

|                                |                                                                                                 |
|--------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Reinprecht Schober             | 67) Modelle, Foto (187)                                                                         |
| ***                            | 68) VD. Max Hilpert, Foto (193)                                                                 |
| Max Eiersebner                 | 69) Bemalter Uhrkasten, Foto, aus: F. Lipp, Oberösterreich. Stuben, Verl. J. Wimmer, 1966 (201) |
| Reinprecht Schober             | 70) Sölde (um 1680), Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (202)                                         |
| Reinprecht Schober             | 71) Grundriß des Vierkanthofes „Gruber in Oberpuchenu“, Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (203)      |
| Rudolf Lang                    | 72) Neue Hirschbacher Stube des Malers Franz v. Zülow, Foto, aus: Lipp, Stuben (204)            |
| ***                            | 73) Dr. I. Zibermayr, Foto (206)                                                                |
| ***                            | 74) Kons. Franz Dichtl, Foto (207)                                                              |
| ***                            | 75) Karl Hassleder, Foto (207)                                                                  |
| Akad. Bildhauer Max Stockhuber | 76) Detail vom Kriegerdenkmal St. Magdalena b. Linz, Steinschnitt, Foto (211)                   |
| ***                            | 77) Beim Psychiater, Zeichnung (213)                                                            |

## Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger  
Schriftleiter  
Für den Inhalt verantwortlich  
Redaktion und Verwaltung  
Bankverbindung  
Klischees  
Druck  
Redaktionschluß für die Nummer 1/2

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk  
Rudolf Plann  
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II  
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74  
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352  
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3  
Amor & Co., Linz, Beethovenstraße 27  
31. Dezember 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

# Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln

## November

Der November, der dritte Herbst- bzw. erste Wintermonat, wird zu den unfreundlichsten Monaten des Jahres gerechnet. Es tritt oft schon starke Kälte auf, doch ist sie nicht andauernd, wie überhaupt das Wetter im November meist unbeständig ist:

November tritt oft hart herein, braucht nicht viel dahinter sein.

Im November ist hinter jeder Staude ein anderes Wetter.

Das Novemberwetter weist vielfach auf das Wetter der ersten Monate des nächsten Jahres hin:

Wenn der November hell, kalt und trocken war, so gibt's Regen und milde Luft im Januar.

Nach manchen Regeln heißt es auch, daß auf einen kalten November ein milder Februar folgen solle.

Andererseits heißt es, wie der November, so der nächste März und Mai.

Schnee im November, der allerdings nicht zu lange liegen bleiben soll, tut den Saaten wohl:

Zeigt der November sich im Schnee, bringt er reiche Frucht und Klee.

Schnee, der drei Tage liegt, und beim Sonnenschein verfliegt, ebensoviel Nutzen bringt, als wenn man noch einmal düngt.

Regen im November deutet auf einen nassen Winter und Sommer, ist aber für die Wiesen von großem Wert:

Novemberwasser auf den Wiesen, wird einst als Gras gepriesen.

Es heißt aber auch:

Viel Regen im Oktober und November, macht viel Wind im Dezember.

Gewitter im November sieht der Bauer gerne:

Habt acht, Novemberdonner macht, daß künftig schöne Ernte lacht.

Wichtig ist auch der Laubfall:

Sitzt im November noch fest das Laub,

wird der Winter hart, das glaub;  
bleibt das Laub noch jetzt am Ast,  
viel Raupen du zu fürchten hast;  
fällt im November das Laub sehr früh zur  
Erden,  
soll ein feiner Sommer werden.  
Blühen aber im November die Bäume  
aufs Neu',  
dann währt der Winter bis zum Mai.  
Kommen des Nordens Vögel an,  
zeigt es starke Kälte an;  
steht das Rotwild im Holze fest,  
sucht's für die Wintermonat sein Nest;  
wirft der Maulwurf noch im November,  
so müssen um Neujahr die Mücken tanzen.

## Lostage:

### 1. November (Allerheiligen)

Oft zeigt Allerheiligen noch recht schönes Herbstwetter, trotzdem ist der Winter im Anrücken:

Allerheiligen sehen sich nach dem Winter um.  
An Allerheiligen

sitzt der Winter auf den Zweigen.

Allerheiligen – Sommer; Allerseelen – Winter.

Allerheiligen kalt und klar,

macht zu Weihnacht alles starr.

Wenn's zu Allerheiligen schneit,

leg den Pelz bereit.

Wenn's um Allerheiligen feucht ist,

hofft man viel Schnee.

Bringt Allerheiligen einen Winter,

so bringt Martini einen Sommer.

### 10. November (Andreas)

Der Andreas-Schnee tut dem Korne weh.

### 11. November (Martin)

Wie der Michaelstag als Herbstbeginn, so gilt der Martintag als Winteranfang.

Wenn um Martin Nebel eind,

wird das Wetter meist gelind.

Wolken am Martintag,  
der Winter beständig werden mag.  
Gibt es St. Martin starken Frost, dann wird  
der Winter gelind.  
Bringt St. Martin Sonnenschein,  
tritt ein kalter Winter ein.  
St. Martin setzt sich schon mit Dank,  
zum warmen Ofen auf die Bank.  
Wenn's auf Martini regnen tut,  
das ist den Saaten niemals gut.

19. November (Elisabeth)  
St. Elisabeth zeigt an,  
was der Winter für ein Mann.

20. November (Korbinian)  
Korbinian fängt das Frieren an.

21. November  
Mariä Opferung klar und heil,  
macht den Winter streng ohne Fehl.

22. November (Cäcilia)  
Jetzt soll in Oberösterreich die Herbst-  
ackerung beendet sein, denn nun kommen  
kalte Tage.  
Wenn es am Cäcilientag donnert,  
soll ein gutes Jahr kommen.

24. November (Johann von Kreuz)  
Ist's am 24. schön und kalt,  
soll auch der Hornung kalt sein;  
Ist er naß, soll der Hornung auch naß sein.

25. November (Katharina)  
St. Kathrein stellt Geigen und Pfeifen ein.  
Wie St. Kathrein, wird's Neujahr sein.  
Schnell's zu Kathrin, ist alle Freude dahin.

27. November (Virgilius)  
Friert es auf Virgilius,  
im März'n Kälte kommen muß.

30. November (Andreas)  
Andreas hell und klar, bringt ein gutes Jahr.  
Der Andreas-Schnee bleibt 100 Tage liegen  
und erstickt dadurch das Getreide.  
Groß ist der Zauber der Andreasnacht (vom  
30. November auf den 1. Dezember), sie läßt  
die Menschen einen Blick in die Zukunft tun  
und so ist diese Nacht auch für das kom-  
mende Wetter von Bedeutung:  
Schau nur in der Andreasnacht,  
was für ein Gesicht das Wetter macht;  
so wie es aussieht, glaub's fürwahr,  
bring't's gutes oder schlechtes Jahr.

## Dezember:

Andere Namen für diesen Monat sind: Ad-  
ventmonat, Christmond, Julmond, Winter-  
monat, Lestmonat (Letzter Monat) u. a. m.  
In der ersten Monathälfte ähnelt das Wetter  
dem des Novembers, in der zweiten Hälfte  
soll es dagegen kalt sein und gegen Monats-  
ende wäre Windstille erwünscht.  
Wenn es nicht wintert, so sommert es nicht.  
Später Winter, spätes Frühjahr.  
Wie der Dezember, so der Frühling oder der  
Juni.

Für den Landmann ist jedenfalls ein kalter,  
schneereicher Dezember wünschenswert.  
Bringt Dezember Kälte und Schnee ins Land,  
dann wächst das Korn gut,  
selbst auf dem Sand.

Wenn die Kälte in der ersten Adventwoche  
kam, so hält sie zehn volle Wochen an.  
Je trüber das Wetter bei Dezemberschnee,  
je besseres Jahr in Aussicht steh.  
Dezember veränderlich und lind,  
ist der ganze Winter ein Kind.  
Christmond im Dreck,  
macht der Gesundheit ein Leck.  
Dezember war, daß Gott erbarm.  
Donner't's im Dezember gar,  
bring't's viel Wind im nächsten Jahr.  
Wenn der Wind zu Vollmond tost,  
folgt ein langer, harter Frost.

## Loestage:

1. Dezember (Eligius)  
Fällt zu Eligius ein kalter Wintertag,  
die Kälte wohl vier Monde dauern mag.

3. Dezember (Xaveritag)  
Bringt Franziskus schönes Wetter,  
treibt erst an Velt (15. April) die Eiche Blätter.

## 's Bárbárázweigerl

Mein Bárbárázweigerl dös schlaht an,  
als kinnt's ös net dāwartn;  
ös wü(II) má' zán á Weihnachtstaid  
án Schöwö Blüeh ausbroetn.

Dö saubern Blüeh -- dö wer(d)n für mih  
-- enz Bozn sán schen dadá --  
mein Vorschuß, auf dö blüehrad Nacht  
vazelh mäs Hümmovádl!

Ludwig Albert

## 4. Dezember (Barbara)

Nach Barbara geht's Frosten an,  
kommt's früher, ist's nicht wohlgetan.  
Bringt St. Barbara Schnee in Füll',  
kommt Urbani (25. Mai) warm und still.

## 6. Dezember (Nikolaus)

Regnet's an St. Nikolaus,  
wird der Winter streng und kraus.  
Friert es stark um Nikolaus,  
blüht um Cyrill (18. März) der Veilchenstrauß.

## 7. Dezember (Ambros)

Wenn Ambros schneet,  
Gregor (12. März) weht.

## 13. Dezember (Luzia)

St. Luzia kürzt den Tag,  
soviel sie ihn kürzen mag.  
St. Veit hat den längsten Tag,  
St. Luzia die längste Nacht vermag.

## 17. Dezember (Lazar)

Ist St. Lazar nackt und bar (schneelos),  
wird ein gelinder Februar.

## 21. Dezember (Thomas)

Wenn St. Thomas dunkel war,  
gibt es schönes neues Jahr.  
Die Nacht zum Thomastag ist die erste Rauhnacht  
und am Abend des 21. Dezember befragt man nach altem Brauch die Zukunft.

Einmal ein Brieflein an's Christkind ich las,  
ein Brieflein, das ich nimmer vergaß:  
„Liebes Christkind! Wenn ich dich bitt',  
bringst du mir sicher ein Püppchen mit.  
Vielleicht noch eine Eisenbahn,  
damit auch mein Brüderchen spielen kann.  
Und ein Kleidchen für's Püppchen  
würde mir recht gefallen,  
ich will essen brav mein Süppchen  
und folgen vor allem.“

Das Christkind hat die Bitt' wohl erhört  
und flog ganz schnell nieder zur Erd'.  
Mit vielen Paketen in der Hand  
reiste es durch das ganze Land.  
Es nahm seine Engelchen mit zur Erde,  
damit das Bäumchen doppelt schön werde.  
Hat es das Püppchen mitgebracht?  
Hat es auch an den Zug gedacht?  
Ja! Und in der Weihnachtsnacht  
hat es den Kindern viel Freude gemacht!

Eva-Maria Stedler (10 Jahre)

## 24. Dezember (Adam und Eva)

Wie's Adam und Eva spend't,  
bleibt die Witterung bis zum End.  
Liegen Adam und Eva im Klee,  
so liegen die Ostern im Schnee.  
Natürlich ist die Mettennacht mehr als die  
übrigen Rauhnächte vorbedeutsam für Witterung  
und Ernte.  
Ist die Christnacht hell und klar,  
gibt es ein gesegnet Jahr.  
Schnee in der Mettennacht bringt eine gute  
Hopfenernte.

## 25. Dezember (Christfest)

Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden,  
kannst Du zu Ostern Palmen schneiden.  
Scheint die Sonne am Christtag hell und klar,  
so hofft man ein gutes, fruchtbares Jahr.  
Ist's zu Weihnachten warm und lind,  
kommt zu Ostern Schnee und Wind.  
Grüner Christtag, Ostern weiß,  
macht zunicht des Bauern Fieß.  
Ist das Wetter um Weihnachten gelinde, so  
währt die Kälte gewöhnlich lange ins Frühjahr  
hinaus.  
Weihnachten naß,  
gibt leere Speicher und Faß.  
Wind zu Weihnachten bringt nächstes Jahr  
viel Obst.  
Von Weihnachten bis Dreikönigtag  
aufs Wetter man wohl achten mag.  
Ist's regen-, nebel-, wolkenvoll,  
viel Krankheit es erzeugen soll.  
Leb mit Vernunft und Mäßigkeit,  
bist du vor allem Wetter gefeit.  
Die Witterung der zwölf Nächte von der  
Christnacht bis Dreikönig soll auch die Witterung  
der kommenden zwölf Monate andeuten.

## 26. Dezember (Stephan)

Windstill muß St. Stephan sein,  
soll der nächste Wein gedeih'n.

## 27. Dezember (Johannes)

Ist der Johannestag dunkel,  
so folgt ein gutes Jahr.

## 31. Dezember (Silvester)

Ist die Silvesternacht hell und klar,  
so folgt ein gutes Jahr.  
Wind in St.-Silvester-Nacht,  
hat nie Korn und Wein gebracht.

Unabhängig von allen Wetterregeln sagt ein  
Spruch:

Wer von Neujahr bis Silvester glücklich war,  
der kann wohl reden von einem guten Jahr.